

Architekten vergeben Negativpreis für **Asylzentrum Eberau** **Chance auf „Planlos**

Zwar nie gebaut, aber dennoch auszeichnungswürdig: Das Asylzentrum Eberau ist jetzt unter den drei Finalisten für den „Planlos Award“. Diesen Spott- und Hohn-Preis vergibt die IG Architektur für die größten Bausünden in Österreich. Fragwürdige Wettbewerbe und undurchsichtige Vergaben sind dabei Kriterien der Jury.

Der Wirbel um das Asylzentrum Eberau ist noch gut in Erinnerung. Ende 2009

hatte die damalige Innenministerin Maria Fekter versucht, im Geheimen den Bau des Flüchtlingslagers durchzuboxen und die Bürger vor

VON KARL GRAMMER

vollendete Tatsachen zu stellen. Ihr Plan scheiterte.

Nun kommt das geplatzte Projekt zu unrühmlichen Ehren. Von 46 Vorschlägen für den „Planlos Award“ ist das Asylzentrum unter den letzten drei und hat Chancen auf den „Sieg“. „Abgesehen von dem ‚Straflager-Retrolook‘ steht der zum Glück

Baupolitik-Sünden **hat gute** **Award“!**

nie verwirklichte Bau als abschreckendes Beispiel für den ‚kreativen‘ Versuch, die Bestimmungen des Bundesvergabegesetzes zu umgehen“, erklärt die Jury. Nominiert somit: Maria Fekter. Die beiden Konkurrenten aus: „Monsterbauten“ auf den Steinhof-Gründen und der Kindergarten im Stadtpark. Die Wahl ist morgen.